

vorigen Jahre als Geologe aufgenommen hatte, vor. Sie umfassen das Gebiet von der Erlaf bis an die Gränze von Ober-Oesterreich, und von der Donau bis an die Gränze von Steiermark.

Herr M. V. Lipold legte eine für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt bestimmte Beschreibung zu den von ihm im vorigen Jahre aufgenommenen geologischen Karten von Nieder- und Ober-Oesterreich, nördlich der Donau vor. Die Karten selbst hat er bereits in früheren Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt am 10. Februar und 2. März 1852 vorgezeigt. Diese Beschreibung behandelt die Beschaffenheit und Structur der in diesem Theile vorkommenden krystallinischen Schiefer- und Massengesteine, ihre Lagerungsverhältnisse, die Bodenbeschaffenheit u. s. w.

Hr. Ed. Suess theilte einige Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Brachiopoden der nordöstlichen Alpen mit und bezog sich dieses Mal vorzüglich auf die sogenannten Hierlatzer Schichten, die er dem oberen oder mittleren Lias gleichstellte. Diese Schichten bestehen insbesondere am Dachstein, in einer Meereshöhe von 5 bis 6000 Fuss, beinahe nur aus einer massenhaften Anhäufung von Fossilien und haben insbesondere die Gattung *Rhynchonella* mit mehreren neuen Arten bereichert. Wie bei anderen Thierclassen, hat sich auch hier eine kleine Anzahl von Formen gefunden, welche diesen und den höher liegenden Klaus-Schichten gemeinschaftlich zukommen und so diese beiden Schichten aneinander knüpfen. Die versteinerungsreichen Ablagerungen am Schafberge, an der Gratzalpe und zwischen dem Schladminger Joch- und Donnerkogel sind als gleichzeitige Bildungen zu betrachten; die Arten, welche an diesen Punkten gefunden worden sind, sind mit jenen von Hierlatz identisch. Durch das Uebergreifen einzelner Arten in die sogenannten Klaus-Schichten wird man auch diesen wohl ein grösseres Alter zugestehen müssen; sie sind bishier den Oxford-Schichten Englands gleichgestellt worden.

Hr. Fr. Foetterle machte eine Mittheilung vom Inhalte einer für das Jahrbuch bestimmten Abhandlung des Hrn. Reinhold Freiherrn v. Reichenbach über ein von diesem früher im Grossen ausgeführtes Verfahren zur Gewinnung von reinem Paraffin aus Holztheer und von reiner Essigsäure aus Holzessig. (Siehe Jahrbuch dieses Heft, Seite 36.)

Hr. Fr. Foetterle theilte ferner aus einem Briefe von Herrn A. de Zigno in Padua als Resultate seiner letzten Forschungen in den venetianischen Alpen mit, dass Letzterer einige tertiäre Schichten mit fossilen Pflanzen über den nummulitischen Gebilden in den Euganeischen Hügeln aufgefunden habe; ausserdem fand er bei Schiavon, in der Gemeinde Farra, Provinz Vicenza, einen tertiären Kalkmergel mit vielen wahrscheinlich miocenen Pflanzenabdrücken, welcher Schichten mit Fischabdrücken bedeckt, die hier eben so häufig, wie am Monte Bolca vorkommen. Endlich hatte Herr A. de Zigno bei seinen letzten Studien über die fossilen Pflanzen von Rotzo gefunden, dass der grösste Theil dieser Pflanzen den Farren zugehöre und dass sich ausser mehreren neuen Arten auch einige darunter vorfinden, die jenen sehr ähnlich sind, die den *Lower Oolite* von Scarborough in England charakterisiren.

Hr. Fr. Foetterle berichtete über eine durch den k. k. Schichtenmeister zu Mährisch-Ostrau, Herrn Jos. Abel, eingesendete Mittheilung des Schichtenmeisters zu Karwin, Hrn. Frenzel. Bei einem Steinkohlenscharfe in der Nähe von Karwin hatte man am 15. April l. J. mit dem 35 Klafter tiefen Bohrloche nach einer durchsunkenen festen Tertiärsandsteinlage die Steinkohlenformation, wahrscheinlich Schieferthon, erbohrt. Das Wasser im Bohrloche zeigte durch sein Aufstossen ein Entströmen von Gasen, und als ein Arbeiter mit einem

Lichte diesen zu nahe trat, explodirten dieselben mit einem heftigen Knall, trieben das Wasser unter Gezisch in die Luft und eine Feuersäule erreichte den drei Klafter über dem Bohrloche angebrachten Kloben. Das Feuer verbreitete sich über die Kaue, welche niedergerissen und der Bohrer im Bohrloche gelassen werden musste. Diess geschah um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Obwohl der Bohrschacht mit Erde verschüttet war, strömten die Gase an den Stößen desselben heraus, wodurch die Hauptflamme einen Durchmesser von 4 bis 6 Fuss erreichte, die vielen Nebenflammen aber nicht unter 10 Zoll im Durchmesser hielten. Erst um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts, also nach fünfständigem Brande, gelang es, das Feuer zu ersticken. Erst Tags darauf Früh gegen 6 Uhr war es möglich das Bohrzeug herauszuheben; wie der Bohrer gehoben wurde fing auch das Ausströmen der Gase wieder an.

Nach einer neuesten Mittheilung des Bergwerksdirectors zu Wittkowitz, Hrn. André e, über denselben Gegenstand, werden seit dieser Zeit stets stossweise Massen von Wasser aus dem Bohrloche ausgestossen, so dass desshalb die Bohrbühne für die Arbeiter drei Klafter hoch über dem Bohrloche errichtet werden musste, um sie vor dem Wasserstrahle zu schützen.

Solche heftige Gasausströmungen sollen nach Hrn. André e's Mittheilung öfters auch in der Steinkohlengruben-Revier von Mährisch-Ostrau bei einigen Schachtabteufen auf vorausgegangene Bohrlöcher beobachtet worden sein.

Am Schlusse theilte Herr Foetterle mit, dass, da die geologischen Aufnahmsarbeiten bereits diese Woche beginnen, die Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt hiermit für diesen Sommer geschlossen sind und dass sie künftigen November wieder beginnen werden.

XV.

Verzeichniss der Veränderungen im Personalstande des k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen.

Vom 1. April bis 30. Juni 1852.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April l. J. dem Zahlmeister der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiss-Direction, Franz Tallinger, bei seinem Uebertritte in den Ruhestand, in Anerkennung seiner verdienstvollen, mehr als fünfzigjährigen getreuen und nützlichen Dienstleistung, den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April l. J. eine neue Organisirung der k. k. Forst-Lehranstalt zu Mariabrunn zu genehmigen geruht und die Beförderung des Professors Franz Grossbauer zum ersten Professor daselbst mit den statutmässigen Genüssen allergnädigst bewilligt.
